

Gunter Neubauer, Reinhard Winter
SOWIT Tübingen

**Der Bericht „Jungen- und Männergesundheit in
Baden-Württemberg 2015“ – Ergebnisse im Bereich
Gesundheitsförderung und Prävention (Kapitel 6)**

Initiativkreis KOMM B-W

Gesunde Männer im Südwesten?

Hospitalhof Stuttgart, 18.11.2015

Jungen- und männerbezogene Gesundheitsförderung und Prävention | Kapitel 6

6.1. Geeignete Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention

- Warum lassen sich Jungen und Männer mit den bislang praktizierten Zugängen der Gesundheitsförderung und Prävention weniger bzw. weniger gut erreichen?
- Wo, wie und warum werden Jungen und Männer gut erreicht?
Wo gelingen Zugänge zu Jungen und Männern besonders gut?
- Was sind Erfolgsfaktoren und Perspektiven für die Entwicklung einer guten Praxis?

6.2. Strukturen, Programme und Projekte einer jungen- und männerbezogenen Gesundheitsförderung und Prävention in Baden-Württemberg

- Welche Programme der Gesundheitsförderung und Prävention in Baden-Württemberg berücksichtigen speziell die Jungen- und Männergesundheit?
- Sind die relevanten Programme in vorhandene Strukturen der Gesundheitsförderung und Prävention eingebunden? Und wenn ja: wie?
- Welche lokalen Maßnahmen und Projekte mit expliziten oder impliziten Angeboten zur Jungen- und Männergesundheit gibt es?

Literaturrecherche

Jahr	Fokus: Männer (Jungen)	Fokus: Frauen / Männer (Gender)
2000		Nordrhein-Westfalen
2003		Brandenburg
2004	(Bodenseekreis)	
2006		Sachsen-Anhalt
2007		Bremen
2008	Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen	
2009		Berlin
2010	Schleswig-Holstein (1. dt. Männergesundheitsbericht)	
2011	Berlin (Bezirk Lichtenberg)	
2012	Bayern	
2013	(2. dt. Männergesundheitsbericht)	
2014	(GBE Bund / RKI)	
2015	Baden-Württemberg	

Männergesundheitsberichte in den Bundesländern

Ergebnisse

- Männer werden schlecht bzw. schlechter erreicht.
- Es gibt nicht die richtigen Angebote für Männer.
- Die Gründe für beides bleiben weitgehend unklar.

Problemlagen

- kein Rückgriff auf evaluiertes Material möglich
- Orientierung an „negativen“ Gesundheitszielen und an Vermeidungszielen
- Erfolgsfaktoren guter Praxis sind bislang nicht herausgearbeitet.

Was zeichnet gute Praxis aus?

Ergebnisse der Datenbankrecherche und der Recherche nach „guter Praxis“ und exemplarischen Projekten

Strukturen	<p>1.a Aus einem Kontext der Gesundheitsförderung und Prävention heraus wird eine Perspektive auf Jungen und Männer gerichtet, und es werden gezielte Angebote für sie bereitgestellt.</p> <p><i>oder</i></p> <p>1.b Aus einem jungen- und männerbezogenen Kontext heraus werden Themen und Aspekte der Jungen- und Männergesundheit aufgenommen und gezielt bearbeitet.</p> <p>2. Die Praxis ist auf eine gewisse Dauer angelegt (<i>und keine situative / einmalige Angelegenheit</i>).</p>
Zielgruppen	<p>3. Das Themengebiet einer jungen- und männerbezogenen Gesundheitsförderung und Prävention wird explizit und spezifisch bearbeitet.</p> <p>4. Hinsichtlich der Arbeitsform in den Angeboten wird reflektiert und entschieden, ob der homosoziale (<i>ausschließlich Jungen bzw. Männer</i>) oder der heterosoziale Kontext (<i>geschlechtergemischt</i>) angemessen ist; die Angebote werden entsprechend konzipiert und reflektiert.</p> <p>5. Die Arbeit richtet sich innerhalb der Gesamtgruppe der Jungen und Männer an jeweils spezielle Gruppen (<i>nicht verallgemeinert an „die Jungen“ bzw. „die Männer“</i>).</p>
Erreichung	<p>6. Die Praxis erreicht spezifische Lebenswelten von Jungen und Männern.</p> <p>7. Dort werden die Zugänge zu Jungen und Männern proaktiv gestaltet (<i>und nicht nur nachfrageorientiert oder zufällig</i>).</p> <p>8. Die Praxis erreicht Jungen und Männer persönlich und direkt.</p>

Problemkreislauf

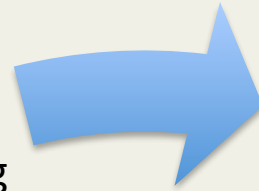
nicht nur in Baden-Württemberg

Gesundheitspolitische Zielsetzungen zur jungen- und männerbezogenen Gesundheitsförderung sind generell kaum expliziert.

Es gibt wenig an dokumentierter und evaluierter guter **Praxis oder Praxisentwicklung**.

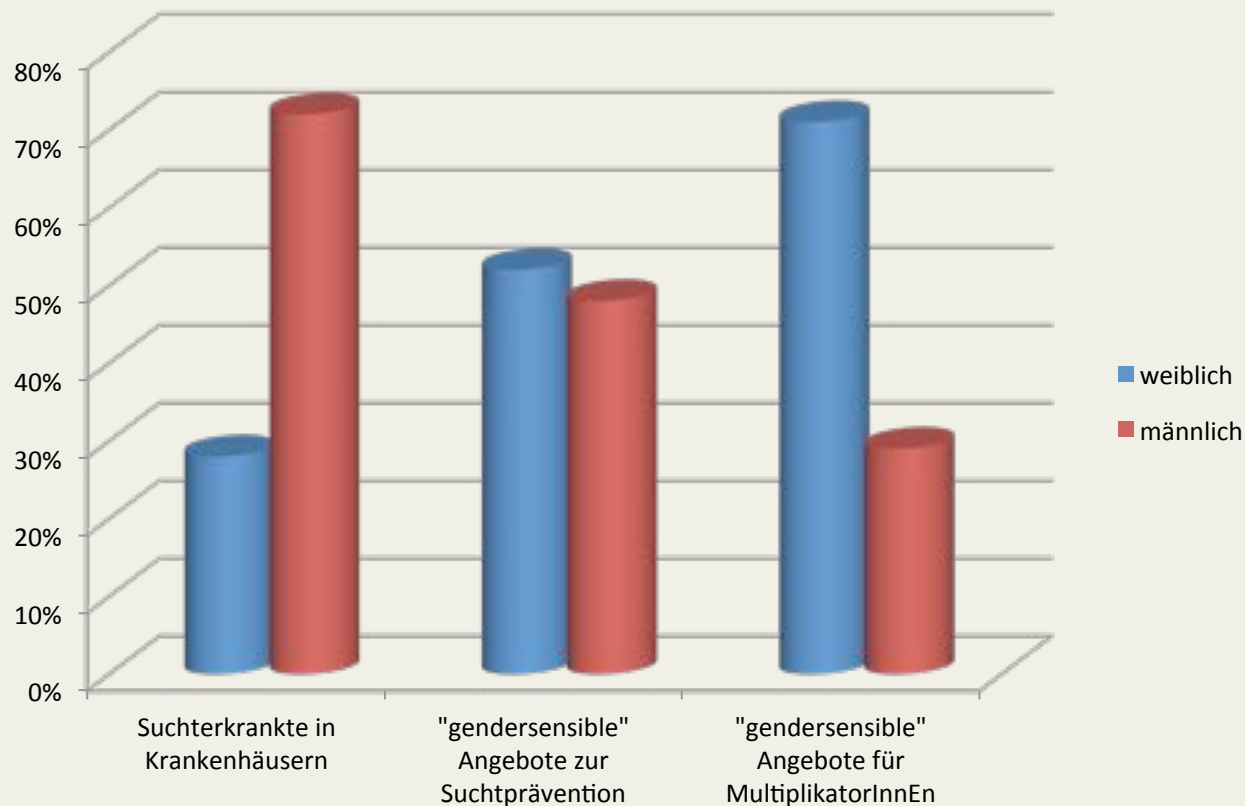
Es gibt keinen jungen- und männerbezogenen **Maßstab**, um die bestehende Praxis zu evaluieren.

Es gibt meistens keine spezifischen **Qualitäts- oder Zielkriterien** – außer: Jungen und Männer „mehr“ oder „besser“ zu erreichen.



Beispiel: Präventionsdelta in der Suchtprävention

Suchterkrankung und Suchtprävention in Baden-Württemberg im Geschlechtervergleich

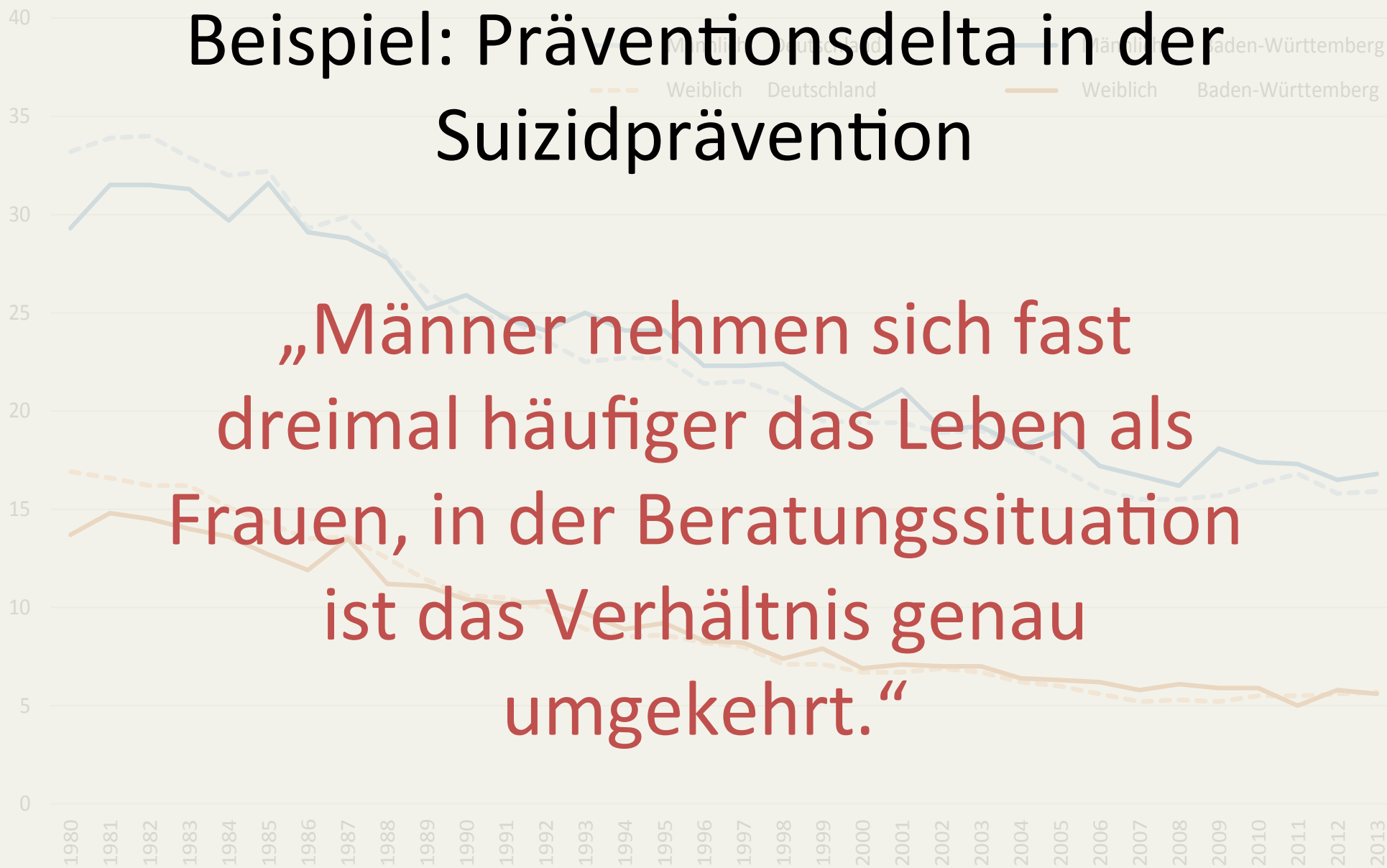


Daten: dot.sys (2012)

Suizidsterblichkeit von Männern und Frauen im Zeitverlauf: Baden-Württemberg und Deutschland
(Daten GBE-Bund, altersstandardisiert, eigene Darstellung)

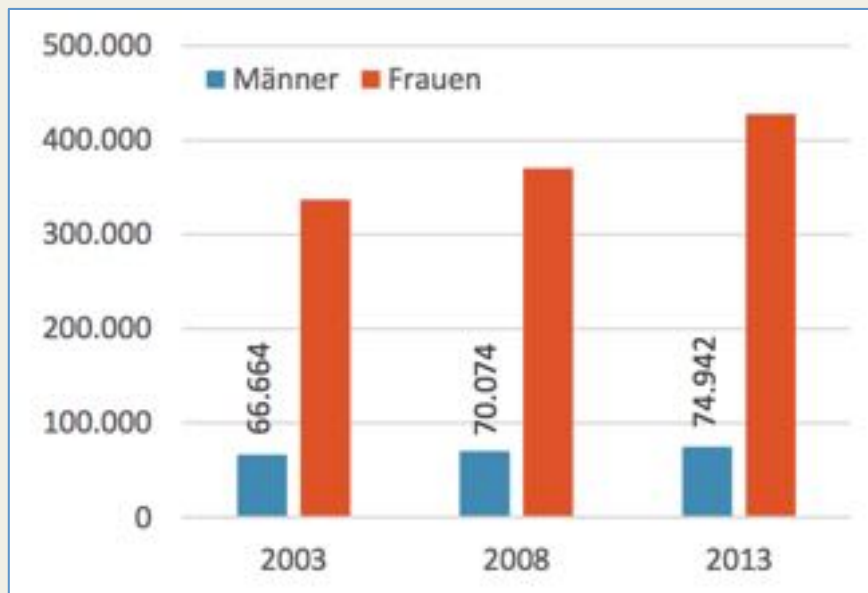
Beispiel: Präventionsdelta in der Suizidprävention

„Männer nehmen sich fast dreimal häufiger das Leben als Frauen, in der Beratungssituation ist das Verhältnis genau umgekehrt.“



Beispiel: Gesundheitskurse im vhs-Verband B-W

Teilnahme an vhs-Gesundheitskursen



Männeranteil nach Programmbereich

Rang	Programmbereich	BW 2013
1	Grundbildung/Schulabschluss	44,9%
2	Arbeit/Beruf	34,0%
3	Politik/Gesellschaft/ Umwelt	33,3%
4	Sprachen	32,0%
5	Kultur/Gestalten	21,7%
6	Gesundheit	14,9%

Der Männeranteil im Programmbereich Gesundheit sinkt:
2003: 16,5% – 2008: 15,9% – 2013: 14,9%

Jungen- und männerbezogene Gesundheitsförderung und Prävention | Kapitel 6

6.1. Geeignete Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention

- Warum lassen sich Jungen und Männer mit den bislang praktizierten Zugängen der Gesundheitsförderung und Prävention weniger bzw. weniger gut erreichen?
- Wo, wie und warum werden Jungen und Männer gut erreicht?
Wo gelingen Zugänge zu Jungen und Männern besonders gut?
- Was sind Erfolgsfaktoren und Perspektiven für die Entwicklung einer guten Praxis?

6.2. Strukturen, Programme und Projekte einer jungen- und männerbezogenen Gesundheitsförderung und Prävention in Baden-Württemberg

- Welche Programme der Gesundheitsförderung und Prävention in Baden-Württemberg berücksichtigen speziell die Jungen- und Männergesundheit?
- Sind die relevanten Programme in vorhandene Strukturen der Gesundheitsförderung und Prävention eingebunden? Und wenn ja: wie?
- Welche lokalen Maßnahmen und Projekte mit expliziten oder impliziten Angeboten zur Jungen- und Männergesundheit gibt es?

Ergebnis auf Landesebene: v.a. Strukturen, keine Programme

Aktivitäten zur Jungen- und Männergesundheitsförderung in den 38 Stadt- und Landkreisen

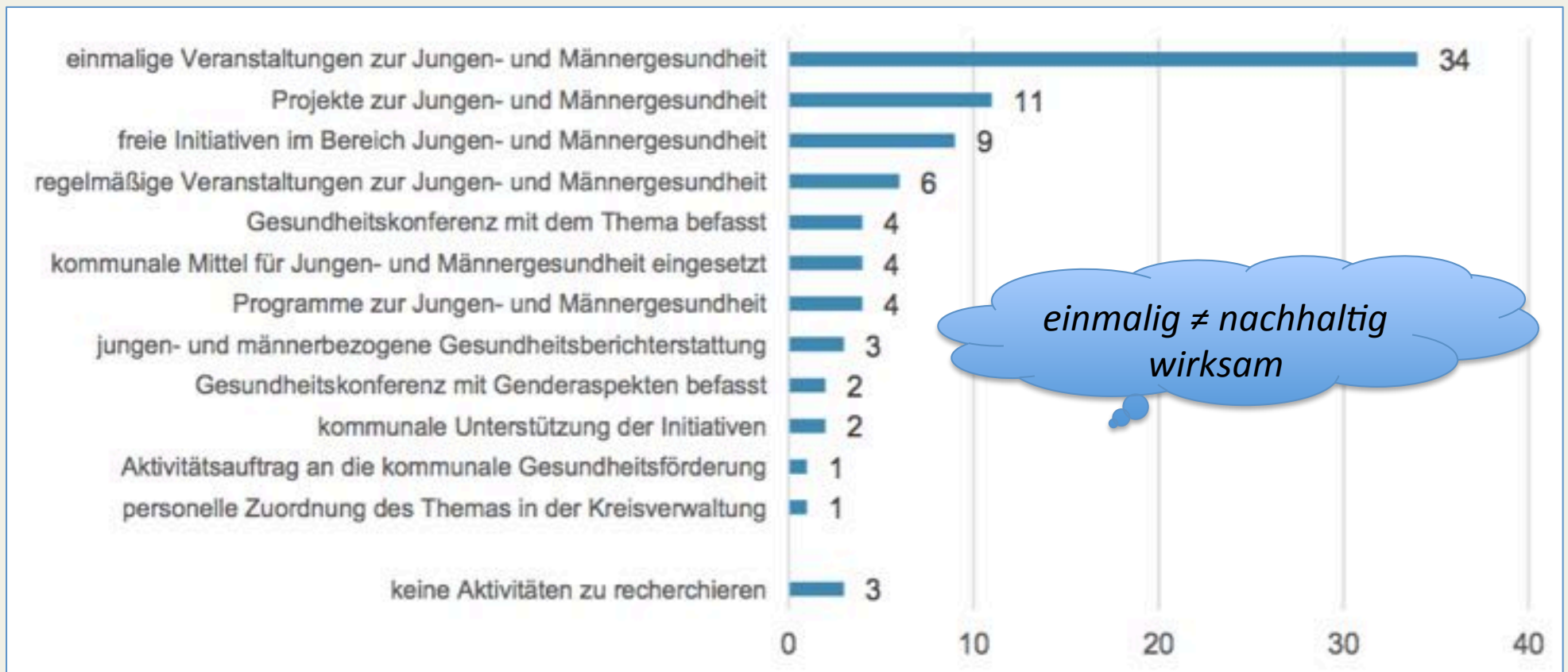


Abb. 148 In den Gesundheitskonferenzen thematisierte Gesundheitsziele „Gesund älter werden“ (links) und „Gesund aufwachsen“ (rechts) in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs im Schnittpunkt mit jungen- und männerbezogener Gesundheitsförderung (Daten: LGA BW 2015, eigene Darstellung)

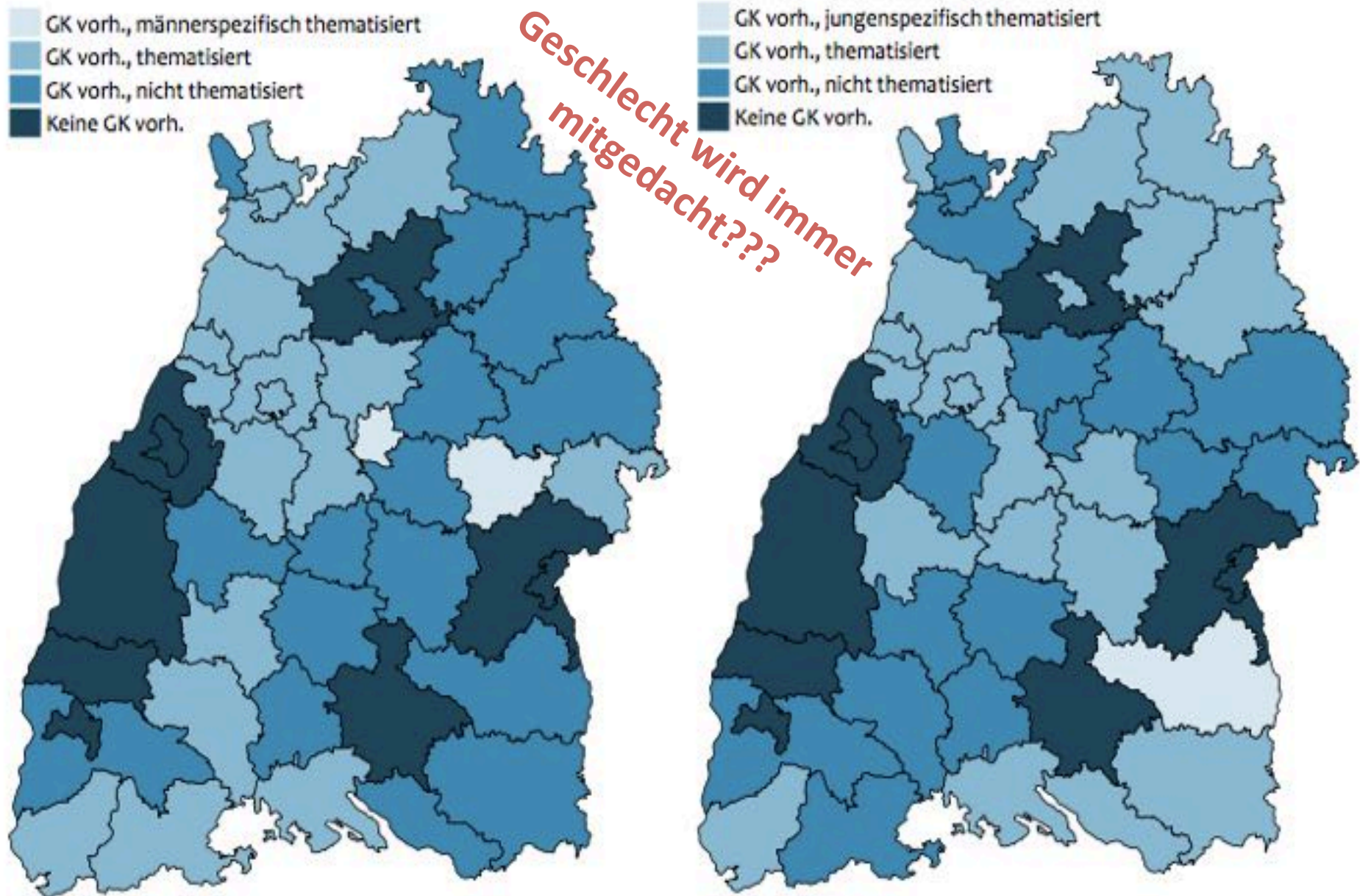
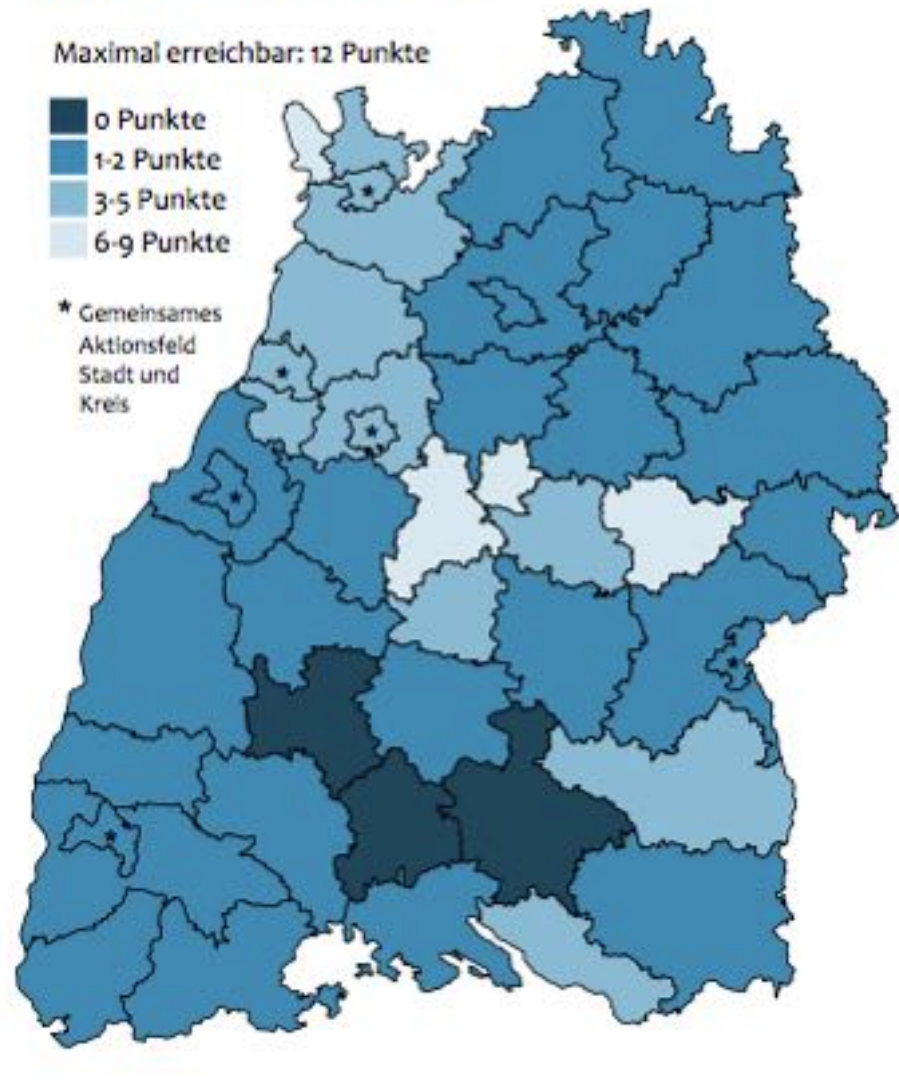


Abb. 147 Aktivitätslevel zur Jungen- und Männergesundheitsförderung in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs (Daten: SOWIT - eigene Erhebung)



Stadt- / Landkreis	1*	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Σ
1. Alb-Donau-Kreis mit Ulm							X						1
2. Landkreis Biberach	X						X					X	3
3. Landkreis Böblingen			X	X	X	X	X	X	X				7
4. Bodenseekreis	X					X						X	3
5. Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald mit Freiburg							X	X					2
6. Landkreis Calw					X		X						2
7. Landkreis Emmendingen							X						1
8. Enzkreis mit Pforzheim					X	X	X						3
9. Landkreis Esslingen						X	X	X					3
10. Landkreis Freudenstadt							X						1
11. Landkreis Göppingen	X		X	X	X	X	X						6
12. Landkreis Heidenheim							X						1
13. Landkreis Heilbronn							X						1
14. Heilbronn (Stadt)							X						1
15. Hohenlohekreis						X	X						2
16. Landkreis Karlsruhe mit Karlsruhe						X	X	X					3
17. Landkreis Konstanz							X						1
18. Landkreis Lörrach						X	X				X		2
19. Landkreis Ludwigsburg				X	X	X							3
20. Main-Tauber-Kreis							X						1
21. Mannheim			X	X	X	X	X			X		X	7
22. Neckar-Odenwald-Kreis							X						1
23. Ortenaukreis					X		X						2
24. Ostalbkreis							X						1
25. Landkreis Rastatt mit Baden-Baden							X						1
26. Landkreis Ravensburg						X	X						2
27. Rems-Murr-Kreis				X	X	X							3
28. Landkreis Reutlingen						X	X	X					3
29. Rhein-Neckar-Kreis mit Heidelberg				X	X	X	X						4
30. Landkreis Rottweil													0
31. Landkreis Schwäbisch Hall							X						1
32. Schwarzwald-Baar-Kreis						X	X	X					3
33. Landkreis Sigmaringen													0
34. Stuttgart	X	X	X	X	X	X	X	X	X				9
35. Landkreis Tübingen					X	X	X	X					4
36. Landkreis Tuttlingen													0
37. Landkreis Waldshut							X						1
38. Zollernalbkreis							X						1
Frage	1*	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Gesamt	4	2	4	4	11	17	34	9	2	1	1	3	

Tab. 38 Aktivitäten zur Jungen- und Männergesundheitsförderung in den Stadt- und Landkreisen (Quellen: Daten gesundheitsamt-bw.de und vhs-Verband, Auskünfte der Kreisgesundheitsämter, eigene Recherchen)

***Legende (X = 1 Punkt = mindestens 1 Treffer, Zeitraum i.d.R. 2010 - 2014)**

- Gibt es eine Gesundheitskonferenz und hat sich diese bereits explizit mit Jungen- und Männergesundheitsförderung befasst?
- Hat sich die Gesundheitskonferenz explizit mit Genderaspekten befasst?
- Werden kommunale Haushaltsmittel explizit für Jungen- und Männergesundheitsförderung eingesetzt?
- Gibt es Programme zur Jungen- und Männergesundheitsförderung?
- Gibt es Projekte zur Jungen- und Männergesundheitsförderung?
- Gibt es regelmäßige Veranstaltungen zur Jungen- und Männergesundheitsförderung?
- Gibt es einmalige Veranstaltungen zur Jungen- und Männergesundheitsförderung?
- Gibt es freie Initiativen im Bereich Jungen- und Männergesundheitsförderung?
- Werden diese kommunal unterstützt? (finanziell, personell, inhaltlich)
- Hat die kommunale Gesundheitsförderung einen Auftrag für Aktivitäten im Bereich Jungen- und Männergesundheitsförderung?
- Gibt es in der Kreisverwaltung eine personelle Zuordnung des Themenbereichs Jungen- und Männergesundheitsförderung?
- Gibt es eine jungen- und männerbezogene Gesundheitsberichterstattung?

Standorte von Projekten, Programmen und Initiativen zur Jungen- und Männergesundheitsförderung in Baden-Württemberg

Ü20/U20 = 4:1 => 6 mal mehr Männerprojekte nötig?!

Fokus: Jungen

Jungengesundheitsprojekte (k)

Projekt „Lust und Frust“ (k)

Ausstellung „Junge Sucht Mädchen“ (k) + (l)

Präventionsprojekt „Mister Perfect“ (k)

Workshops „Mann o Mann“ (k) *

Informations- und Beratungsstelle „Jungen im Blick“ (f)

Café Strich-Punkt (f)

Info- und Beratungsseite „info4escorts.de“ (f)

Projekt „Antihelden“ (f)

Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit (f) + (l)

Programm „body and more“ (k)

Filmprojekt „Olaf will's wissen“ (k)

Verein „PfunzKerle“ (f)

Projekt „Wer bin ich? – Ich bin wer!“ (f)

Projekt „Bo(d)yzone“ (f)

Verein „Jungen im Mittelpunkt“ (f)

* Pforzheim und Enzkreis

Fokus: Männer

Männerbüro Karlsruhe (f)

Vätertreffpunkt „PapaJa!“ (k)

„Männergesundheitsförderung im Baubetriebshof“ (k)

AG Männerberatung (f)

Männergesundheitskongress „MännerLeben“ (f) + (l)

Präventionsprojekt „Mann bleib gesund!“ (k)

Initiativkreis KOMM B-W (f) + (l)

Projekt „Fit im Wald – Fit an der Straße“ (k)

Informationsangebot „Be Man“ (f)

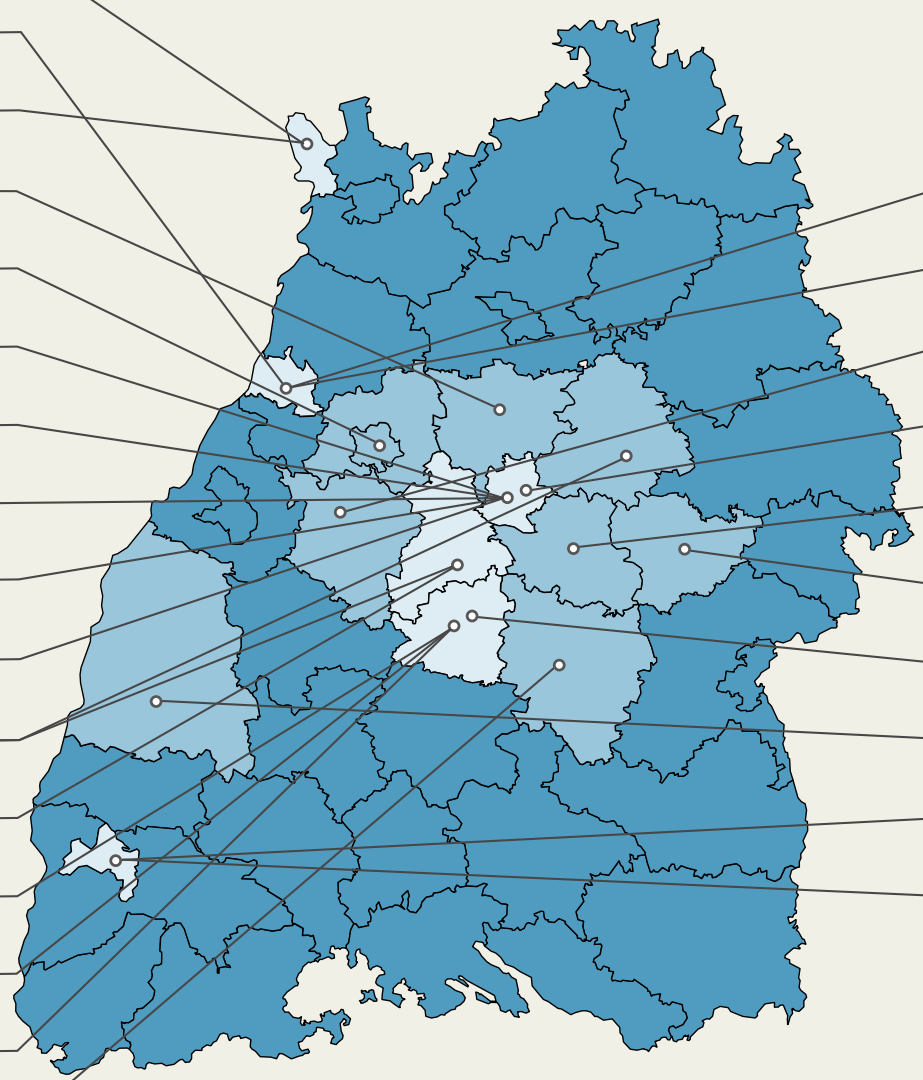
Männerbüro Freiburg (f)

(k) kommunale Aktivität

(f) freie Initiative

(l) landesweite o. regionale Tätigkeit

- keine Programme, Projekte und Initiativen
- mind. 1 Programm, Projekt oder Initiative
- mehrere Programme, Projekte oder Initiativen



Handlungsempfehlungen „komprimiert“

- **innovative Praxis fördern**
 - Programme und Maßnahmen (auch Landesebene!)
 - Dokumentation und Evaluation fördern
 - Datenbanken qualifizieren
- **Bewältigungs- statt Vermeidungsprävention**
 - Jungen: Risikokompetenz
 - Männer: Selbstsorge, Lebens- und Gesundheitsbalance
- **Lücke im mittleren und höheren Lebensalter schließen**
- **Jungen und Männer selbst fragen und beteiligen**

Danke für Ihre Aufmerksamkeit
und Ihr Interesse an der

G E S U N D H E I T

von Jungen und Männern in
Baden-Württemberg!